

Predigt der Unterschied zwischen göttlicher und menschlicher Weisheit

Ich bin mir ziemlich sicher, dass unsere Kaninchen (Stoffkaninchen)schneller hoppeln können als ich rennen kann. Auf jeden Fall können sie besser die Richtung wechseln. Ab und zu lassen wir unsere 2 Kaninchen frei herumlaufen. Als ich das einer Kollegin erzählte, fragte sie: laufen die nicht davon? Meine Antwort war: Eine gute Beziehung zu den Kaninchen(sind relativ zahm)hilft. Ich vertraue darauf dass sie da bleiben/oder wieder zurück kommen und natürlich hilft mir auch die Erfahrungen, die ich als Kind machen durfte, dass das gut klappt(sofern der Fuchs nicht in den Garten kommt).

Bei meiner Arbeit empfehle ich Nützlinge einzusetzen gegen verschieden Schädlinge.

Ich habe die Erfahrung, dass das meist sehr gut funktioniert, wenn die Bedingungen und die Anwendung passen. Bei einem Neukunden, der bis anhin nur mit chemisch-synthetischen Mitteln gearbeitet hat sieht das anders aus. Ich erklär ihm wie das Nützlingssystem funktioniert. Konkret erkläre ich, was die Schöpfung da für uns zu Verfügung stellt und wie wir die natürlichen Prozesse/Mechanismen unterstützen können. Trotzdem haben die meisten Mühe darauf zu vertrauen, dass diese kaum sichtbaren von Gott erschaffenen Nützlinge (A. cucumeris Beutel) die Schädlinge effektiv auch bekämpfen und nicht nur die von Menschen erfundene Pestizide. Diese Gärtner müssen ihr bisheriges Pflanzenschutzwissen erneuern und positive praktische Erfahrungen machen, so werden Neukunden zu vertrauensvollen Stammkunden, die jedes Jahr wieder vertrauensvoll und erfolgreich Nützlinge ausbringen und die Schöpfung walten lassen, um den Schädlingen Einhalt zu gebieten.

Der Heutige Bibeltext aus 1. Korinther 1, 18-25 ist überschieben mit:

Der Unterschied zwischen göttlicher und menschlicher Weisheit, aufgezeigt an der Botschaft vom Kreuz....

Mit der Botschaft vom Kreuz ist es nämlich so: In den Augen derer, die verloren gehen, ist sie etwas völlig Unsinniges; für uns aber, die wir gerettet werden, ist sie ´der Inbegriff von` Gottes Kraft.

19 Nicht umsonst heißt es in der Schrift: »Die Klugen werde ich an ihrer Klugheit scheitern lassen; die Weisheit derer, die als weise gelten, werde ich zunichte machen.«[3]

20 Wie steht es denn mit ihnen, den Klugen, den Gebildeten, den Vordenkern unserer Welt? Hat Gott die Klugheit dieser Welt nicht als Torheit entlarvt?

21 Denn obwohl sich seine Weisheit in der ganzen Schöpfung zeigt, hat ihn die Welt mit ihrer Weisheit nicht erkannt. Deshalb hat er beschlossen, eine scheinbar unsinnige Botschaft verkünden zu lassen, um die zu retten, die daran glauben.

22 Die Juden wollen Wunder sehen, die Griechen fordern kluge Argumente.

23 Wir jedoch verkünden Christus, den gekreuzigten Messias. Für die Juden ist diese Botschaft eine Gotteslästerung und für die anderen Völker völliger Unsinn.

24 Für die hingegen, die Gott berufen hat, Juden wie Nichtjuden, erweist sich Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.

25 Denn hinter dem scheinbar so widersinnigen Handeln Gottes steht eine Weisheit, die alle menschliche Weisheit übertrifft; Gottes vermeintliche Ohnmacht stellt alle menschliche Stärke in den Schatten.

Das ein Abschnitt im 1. Brief von Paulus an die Christen in Korinth. Korinth eine Multikulti-Stadt aus Griechen, Römer, Juden, und Orientalen, mit blühendem Handel und auch allerlei Laster. Alle möglichen Einflüsse gelangen über die Schiffsbesatzungen in die Stadt: Neuigkeiten und Traditionen, Glaubensvorstellungen und Erkenntnisse. Entsprechend sind eine Vielzahl an Bräuchen und Lebenseinstellungen in dieser Stadt zu finden. Doch man ist aufeinander angewiesen, macht Geschäfte mit den Andersgläubigen, lernt ihre Bräuche kennen, bewundert einige, lehnt andere ab. Darf man da eigentlich auch mal etwas übernehmen? Für die christliche Gemeinde ist es gar nicht leicht, einen eigenen Standpunkt, eigene Formen des Glaubens zu finden, auf deren Grundlage sie gemeinsam leben können. So kam es unter den Christen in Korinth zu Streitigkeiten und Uneinigkeit wegen unterschiedlichen Ansichten. Deshalb schreibt Paulus an die Gemeinde in Korinth. Da gab es Christen und „Superchristen“. Jede der Gruppen in der Gemeinde wollte die wahren und richtigen Christen sein. Sie wollten einander überbieten und bekamen Streit: Wer hat die tiefere Erkenntnis? Wer beruft sich auf die größere Autorität? Wer kann seine geistlichen Erfahrungen besser beweisen? Paulus fährt dazwischen. Der Streit in Korinth ist für ihn unerträglich. Selbstgefällig und rechthaberisch haben sich die vermeintlich besseren Christen

von Jesus Christus abgewandt. Ihre eigene Weisheit und Kraft haben sie zum Maßstab gemacht.

Paulus verweist die Korinther auf die Botschaft vom Kreuz... Damals wie heute – ist das Kreuz lästig, unbequem.

Die Juden können nicht glauben das Jesus der versprochene Messias ist, da Jesus möglichst kein Aufsehen zu erregen versuchte, ein leidender unbedeutender Mensch der schlussendlich gekreuzigt wurde, kann nicht der ersehnte Messias sein. Wie kann ein Verbrecher ein Erlöser sein

Für die Griechen ist es ein Widersinn das ein Gott, der über allem steht Gefühle hat—der lässt sich ja beeinflussen somit ist wieder jemand über ihm. Auch die Menschwerdung ist nicht möglich—wer entscheidet als Gott(gut schön glücklich) zu einem Menschen zu werden(schlecht, hässlich, unglücklich) und das bei einem Unsterblichen für immer? Ein angesehener Mensch kann nicht gekreuzigt werden, für sie war der Tod eine Niederlage und keinen Sieg.

Wie steht es mit den Schweizern? Die Einen ärgern sich daran, die Anderen lachen darüber. Weg damit! Wir wollen anderes sehen. Vor kurzem als Mirj im Ballenberg in einer alten Stube mit grossem Kreuz mit leidendem Jesus daran war, kam ein Mann rein, sah den leidenden Jesus am Kreuz und ging gleich wieder raus mit den Worten: das halt ich nicht aus, das will ich nicht sehen. Lustig, fröhlich, schön soll es sein. Wir möchten Helden sehen, Menschen, deren Schönheit uns ins Schwärmen bringt. Menschen, deren Erfolge uns zum Träumen bringen, Stars, in deren Glanz wir uns spiegeln. Solche Bilder würden uns gefallen, Popsternchen und Fußballstars, das sind Ikonen unserer Zeit, das sind Helden, wie wir sie leiden mögen. Gewinnen sie, dann feiern wir sie; verlieren sie, dann feuern wir sie und vergessen sie schon bald. Wie eine Blume die verwelkt(verwelkte Pfingstrose)

Was verlangst du, um an Gott zu glauben? Kluge Argumente wie die Griechen, Wunder wie die Juden, einen Star? oder was?

Gott und die Botschaft vom Kreuz ist anders als wir das manchmal gerne hätten.

Gott hat dieses Bild gewählt: Ein Mensch voller Liebe, am Ende einsam, verlassen von Freunden, verspottet von Feinden, gefoltert und getötet am Kreuz. Ein Mensch voller Leid. -
unbequem

Toni Ruprecht

Darin spiegelt sich, was ein Mensch dem anderen antun kann: der Hass, die Gewalt, die Gleichgültigkeit, der Egoismus, die Gemeinheit, die von uns Menschen ausgeht.

Nicht Gott hat diesen Menschen zum Tode verurteilt – sondern Menschen. Das Kreuz von Golgatha stellt das Unrecht dieser Welt bloss. Es brandmarkt alle Gewalt als widergöttlich und rehabilitiert ihre Opfer. Denn Gott gibt seinen Sohn am Ende nicht den dunklen Mächten dieser Welt preis, sondern er reisst ihn aus dem Tod. So wird das Kreuz am Ende zum Zeichen des Triumphes: Die Unschuld der Opfer triumphiert über die Machenschaften der Mächtigen.

Durch den Kreuzestod und die Auferstehung hat Gott die menschliche Weisheit als Torheit entlarvt.

Auch wenn wir studiert sind, alles zu wissen glauben, uns als Weise bezeichnen- wir sind es nicht, auf jeden Fall nicht aus göttlicher Sicht.

Wir können uns zwar in Sekunden schnelle per Telefon/Internet mit fast jedem Ort der Erde verbinden. Aber wir schaffen es nicht, dass wir uns mit unseren Nächsten auch richtig verstehen. Wir schicken Sonden und Raketen auf den Mond und den Mars, schaffen es aber nicht eine gerechte Weltordnung zu schaffen, bei dem jeder genug zu essen hat und Frieden herrscht. Wir wollen eine ungerechte Welt, sonst müssten wir uns ja einschränken und wer will sich schon einschränken? Wir wollen das China die Menschenrechte mit Füßen tritt, denn nur so haben wir billige Mobiltelefone, wir wollen das in Bangladesch die Näherinnen ihre Familien nicht ernähren können trotz Überstunden, damit wir uns mehr Kleider und Schuhe leisten können, wir wollen mit Pestiziden und Kunstdünger die Welt kaputt machen denn so haben wir jetzt billige Lebensmittel. Das klingt nicht weise. Das klingt dumm. Gott hat die menschliche Weisheit als Torheit entlarvt.

Wenn die Menschen so klug wären, auf ihren Schöpfer zu achten und auf ihr Gewissen zu hören, dann gäbe es keine Lieblosigkeit und keinen Krieg, ja, dann gäbe es nicht einmal den Tod. Aber da ist die leidige Sünde: Sie verblendet unseren Verstand, sie macht uns so blind, dass wir Gott nicht als Herrn erkennen und seiner Weisheit nicht folgen. So kommt es, dass die Menschen trotz aller beachtlichen menschlicher Weisheit in den entscheidenden Fragen dumm und tolpatschig von einem Fettnäpfchen ins andere tappen. Ich schliesse mich da selbst mit ein, und da muss sich letztlich jeder miteinschliessen, der sich selbst einigermaßen ehrlich beurteilt. Die Sünde hindert uns alle daran, mit unserer natürlichen
Toni Ruprecht

Klugheit Gott zu erkennen und nach seinem Willen zu leben. Paulus schrieb in Vers 21:
„Denn obwohl sich seine Weisheit in der ganzen Schöpfung zeigt, hat ihn die Welt mit ihrer Weisheit nicht erkannt.“

Was nun?

Gottes Weisheit ist zu unserem Glück noch lange nicht am Ende, und Gottes Barmherzigkeit erst recht nicht. Gott will ja nicht den Tod des Sünders, sondern dass er sich bekehre und lebe. So sagte sich Gott: Gut, wenn die Menschen meine Weisheit nicht erkennen, die ich ihnen in Schöpfung und Gewissen offenbart habe, dann will ich ihnen durch scheinbare Torheit weiterhelfen, durch einen Weg, der in den Augen der menschlichen Weisheit zwar töricht ist, der aber dennoch zum Ziel des Lebens führt. Diese sogenannte Torheit Gottes ist das Wort vom Kreuz. Es ist die Leben vom Gekreuzigten. Es ist die Predigt vom Gottessohn, der mit seinem Kreuzestod die Sünden für alle Welt getragen hat. Es ist die Tat von dem einen, der seinem himmlischen Vater gehorsam war bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Es ist die Predigt vom Fleisch gewordenen Gott, der durch seinen Tod den Tod besiegte und dies durch seine Auferstehung offenbarte. Es handelt sich um eine Botschaft, die man nicht mit Worten und Argumenten der menschlichen Weisheit erklären und beweisen kann; man kann sie nur schlicht bezeugen und im Glauben annehmen: So ist es eben, so hat es Gott in seiner grossen Liebe gefallen, Sünder selig zu machen. Paulus schrieb in Vers 18: „In den Augen derer, die verloren gehen, ist die Botschaft vom Kreuz etwas völlig Unsinniges; für uns aber, die wir gerettet werden, ist sie ´der Inbegriff von` Gottes Kraft.“

Kein Studium, um in den Himmel zu kommen. Wir vermögen die göttliche Weisheit sowieso nicht ergründen. Gott schenkt uns seine Weisheit. Die göttliche Weisheit, welche aus Sicht der Welt als dumm angesehen wird. Gott tritt mit uns in Beziehung.

Im Jakobusbrief Kapitel 1 Vers 5 steht: Wenn es aber einem von euch an Weisheit fehlt, bitte er Gott darum, und sie wird ihm gegeben werden; denn Gott gibt allen gern und macht dem, der ihn bittet, keine Vorhaltungen.

Jesus bietet sein Reich denen an, die Glauben haben, nicht denen, die sich die Erlösung durch alle Arten von guten Taten oder Weisheit verdienen wollen. Die dummen Menschen, die das Angebot von Jesus einfach annehmen, sind in Wirklichkeit die Weisesten, weil nur sie ewig mit Gott leben werden. Nur Gott bietet ewiges Leben, etwas was die Welt nie bieten kann.

Toni Ruprecht

Christus persönlich zu kennen ist die grösste Weisheit, die ein Mensch je erlangen kann.

Machen wir die Augen auf, dann sehen wir immer und immer wieder Menschen mit göttlicher Weisheit, Torheit, die eigentlich sehr weise und Schwachheit, die unglaublich stark ist.

So ist es auch mit dem Glauben an Jesus Christus. Kaum einer hat durch Scheitern und Tod die Menschheitsgeschichte derart verändert und beeinflusst wie Jesus. In Jesus begegnet uns Gott in Torheit und Schwachheit; und das hat seinen Grund:

Jesus zeigt uns Gott, der mit uns ist, der an unserer Seite bleibt in Freud und Leid.

Jesus zeigt uns Gott, der mit durch unser Leben geht.

In Jesus begegnet uns Gott, der mit den Kranken leidet.

In Jesus begegnet uns Gott, der sich mit den Fröhlichen freut.

Jesus zeigt uns Gott an unserer Seite, nicht den allmächtigen König, nicht in Pracht und Herrlichkeit, der sonst wo im Himmel thront, sondern ganz unten in unserer Welt, sozusagen mittendrin statt nur dabei.

2. Korinther 12, 9: Doch der Herr hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst, denn meine Kraft kommt gerade in der Schwachheit zur vollen Auswirkung.« Daher will ich nun mit größter Freude und mehr als alles andere meine Schwachheiten rühmen, weil dann die Kraft von Christus in mir wohnt.

Amen